

STELLUNGNAHME zur Anfrage Stadtrat Jürgen Wenzel (FW) vom: 15.02.2015 eingegangen: 19.02.2015	Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	10. Plenarsitzung Gemeinderat 24.03.2015 2015/0130 33 öffentlich Dez. 1
VBK-Defizit		

Welche Ursache hat die Steigerung des Defizits von derzeit 25. Mio. auf prognostizierte 52 Mio. ab 2019?

Die prognostizierte Steigerung im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung sieht im Jahr 2019 für die VBK ein Defizit von 56,7 Mio. Euro vor. Hierbei ging die Geschäftsführung von einer kontinuierlichen Einnahmesteigerung durch Tarifierhebungen aus und bewertete die für diesen Zeitraum anstehenden Instandhaltungsmaßnahmen und Investitionen. Ein Großteil der Infrastruktur (Gebäude und Gleisanlagen) wurde in den 1970er und 1980er Jahren mit Zuschuss durch das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz errichtet. In den nächsten 5 bis 10 Jahren stehen größere Instandhaltungsmaßnahmen an, die nicht gefördert werden. Der Anstieg von 2018 auf 2019 ist auf die erstmals ganzjährig anfallende Pacht für den Stadtbahntunnel Kaiserstraße mit Südbahnhof bedingt.

Werden außerordentliche Aufwendungen für die Instandhaltung oder ein erheblicher Fahrgastrückgang erwartet?

Die vorgesehenen Instandhaltungsmaßnahmen sind der Abnutzung und dem Alter der Anlagen geschuldet. Von einem Fahrgastrückgang geht die Geschäftsleitung nicht aus.

Wird der Fehlbetrag über den städtischen Haushalt gedeckt?

Die Verlustabdeckung erfolgt über die Holdinggesellschaft KVVH, deren Eigentümer zu 100 % die Stadt Karlsruhe ist. Deshalb wird sich zunächst deren Aufsichtsrat mit Fragen einer möglichen Konsolidierung auseinandersetzen.

Welche anderen Quellen zur Deckung des Defizits können herangezogen werden?

Die VBK werden alle Anstrengungen unternehmen die vorhandenen und sich neu bietenden Finanzierungsmöglichkeiten für den öffentlichen Personennahverkehr in Anspruch zu nehmen, sie werden außerdem im politischen Raum alle Anstrengungen unternehmen, dass es bei den bestehenden Förderungen zu keinen Kürzungen oder Umverteilungen kommt und, dass die am Markt durchsetzbare Elastizität bei der Anhebungen der Fahrpreise möglichst ausgeschöpft wird.